

bedeckt. Der Bauch, die Brust und die Ohren sind, wie bey den andern Gattungen, ohne Haare. Diesem Tatu scheint es von allen am leichtesten zu seyn, sich zusammen zu ziehen und in eine Kugelform zu schließen, wegen der großen Menge seiner beweglichen Ringe, die sich bis an den Schwanz erstrecken.

Ray ist, so wie wir, in seiner Beschreibung des Cirquinçon dem Grew gefolget. Herr Brisson scheint sich nach Rays Beschreibung gerichtet zu haben, und hat auch dieses Thier, welches er schlechtweg Armadille nennt, sehr wohl bezeichnet. Es ist aber sonderbar, daß Herr von Linné, der die Beschreibungen des Grew und des Ray vor Augen haben mußte, indem er beyde anführet, eben dieses Thier unter dem Merkzeichen kenntlich gemacht hat *, als wenn es nur einen Keil hätte, da es doch achtzehn hat. Dieß kann keinen Grund außer in einem ziemlich augenscheinlichen Misverstände haben, welcher darinn besteht, daß er den Tatu oder Armadillo Africanus des Seba für den Tatu mustelinus des Grew gehalten hat, welche Thiere gleichwohl, selbst nach den Beschreibungen dieser beyden Schriftsteller, ungemein von einander verschieden sind. So gewiß es zu seyn scheint, daß das von Grew beschriebene Thier eine wirklich vorhandene Gattung sey, so zweifelhaft ist es, ob das Thier, das Seba, wenigstens auf die Art, wie er es beschreibet, sein Daseyn habe. Seinem Berichte zufolge wird bey diesem africanischen Armadill die Verpanzerung des ganzen Körpers in drey Theile abgetheilet **. Ist dieses, so besteht der Harnisch des Rückens, an Statt aus verschiedenen Keifen zusammengesetzt zu seyn, aus einem einzigen Stücke, und dieses einzige Stück ist bloß von dem Schulter- und Rückenschilde abgetheilt, die gleichfalls jeder aus einem einzigen Stücke sind. Darinn liegt der Grund von dem Irrthume des Herrn von Linné, der nach dieser Stelle des Seba diesen Armadill unicinctus tegmine tripartito genannt hat. Es ist indessen leicht zu sehen, daß diese Bezeichnung des Seba zweydeutig und irrig sey, indem sie ganz und gar nicht mit den Figuren übereinstimmt, und in der That den Kavassu oder Tatu mit zwölf Keifen anzeigt, wie wir in dem vorhergehenden Abschnitte bewiesen haben.

Alle Tatus gehören in America zu Hause. Sie waren vor Entdeckung der neuen Welt unbekannt, die Alten haben ihrer niemals erwähnt, und die heutigen oder neuern Reisebeschreiber reden von ihnen, als von Thieren, die in Mexico, in Brasilien, in Guinea und andern Ländern daselbst ihr Vaterland haben und denselben eigen sind. Keiner meldet, daß er ihre Gattung in Asien oder in Africa angetroffen habe. Bloß einige haben die Pangolins und Phatagins, oder die schuppichten Eiden in Ostindien mit den americanischen Armadillen verwechselt. Einige andere sind auf den Gedanken gefallen, diese Thiere fänden sich auf den westlichen Küsten von Africa, weil man bisweilen einige aus Brasilien nach Guinea übergeführt hat. Bellon ***, der vor zweyhundert Jahren schrieb,

* Unicinctus. Dasypus tegmine tripartito pedibus pentadactylis . . . Tatu seu Armadillo Africanus. Seba, Mus. 1. pag. 47. Tab. 30. Fig. 3. 4. . . . Tatu mustelinus. Ray, Syn. quadrup. p. 235. Grew, Mus. 19. Tab. 1. Linn. Syst. nat. edit. X, pag. 50.

** Scutum osseum toti incumbens corpori tripartitum est. Seb., vol. I. p. 47.

*** „Was das Thier anbetrifft, von dem

„wir schon vorher geredet haben, und das man „einen Tatu nennet, so wird es allezeit von „Guinea und dem neuen Lande gebracht. Die „Alten haben von demselben keine Nachricht „gegeben. Wir haben indeß für gut befunden, „eine Abbildung davon beyzubringen.“

„Die Ursache, warum man dieses Thier „schon häufig und in mehr als einem Cabinet- „te sieht, und warum es in so entfernte Län- „der